



SPRACH REPORT

**EXTRA
AUSGABE**
Dezember 1994

Informationen und Meinungen zur deutschen Sprache

Herausgegeben vom Institut für deutsche Sprache

Rechtschreibreform

In Wien fanden vom 22. bis zum 24. November 1994 Verhandlungen auf politischer Ebene über eine Neuregelung der deutschen Rechtschreibung statt. Als Ergebnis liegt ein Reformvorschlag vor, der zwischen Sprachwissenschaftlern und Vertretern der zuständigen staatlichen Stellen der betroffenen Länder abgestimmt ist. Er wurde von den Konferenzteilnehmern den politischen Entscheidungsinstanzen zur Annahme empfohlen.

Dr. Klaus Heller vom Institut für deutsche Sprache, der an der Erarbeitung der Vorschläge beteiligt war, hat an der Wiener Konferenz teilgenommen. Im folgenden gibt er einen Überblick über die bevorstehenden Änderungen.

Wie wichtig ist die Rechtschreibung?

Der Gebrauch der Sprache – sei es mündlich, sei es schriftlich – unterliegt bestimmten Normen wie andere menschliche Tätigkeiten auch. Diese Normen dienen der Sicherung einer reibungslosen Kommunikation; ihre Einhaltung liegt daher im Interesse eines jeden Sprechenden und Schreibenden wie auch Hörenden und Lesenden.

Im Laufe der Entwicklung haben sich für die geschriebene Sprache strengere Maßstäbe herausgebildet als für die gesprochene. Das hängt damit zusammen, daß Geschriebenes die Funktion hat, sprachliche Äußerungen über längere Zeiträume und über größere räumliche Distanzen hinweg bewahrbar zu machen. Unter diesem Gesichtspunkt wird der Norm der Schreibung – der Rechtschreibung – innerhalb der Sprachgemeinschaft ein besonderer Wert zugemessen. Das führt häufig dazu, daß Sicherheit in der Rechtschreibung übertriebenerweise zum Maßstab für die Persönlichkeit des Schreibenden schlechthin genommen und höher geschätzt wird als etwa logische Konsequenz oder stilistische Qualitäten.

Warum brauchen wir eine Reform der deutschen Rechtschreibung?

Die bis heute gültige amtliche Rechtschreibung datiert von 1901/1902. Sie wurde 1901 auf der 2. Orthographischen Konferenz in Berlin beschlossen, 1902 als Regelwerk veröffentlicht und in Deutschland in Form einer Rechtsverordnung amtlich. Die Schweiz und Österreich schlossen sich dieser Normierung an. Vorrangiges Ziel war damals, besonders im Interesse der Schule eine einheitliche Rechtschreibung für das ganze deutsche Sprachgebiet herzustellen. Nicht weiter verfolgt werden konnte das Anliegen, auch für Einfachheit der Rechtschreibung zu sorgen. Seit 1902 ist daher das Bemühen, die Rechtschreibung der deutschen Sprache zu reformieren, nicht erlahmt. Dies auch deshalb nicht, weil weitere Bearbeitungen, insbesondere in den zahlreichen Auflagen der Duden-Rechtschreibung, die Regelung von 1902 in vielen Bereichen unsystematisch aufgeschwemmt, äußerst kompliziert und schwer erlernbar gemacht haben. Auch sind Änderungen im Schreibgebrauch seit 1901 zu berücksichtigen. Eine Vereinfachung durch Systematisierung ist daher längst überfällig; die veraltete Norm muß den heutigen Erfordernissen angepaßt werden.

Was bedeutet »amtliche Rechtschreibung«?

Die neue Regelung soll die von 1902 und nachfolgende Ergänzungsverordnungen ersetzen. Wie das Regelwerk von 1901/1902 wird auch die neue amtliche Rechtschreibung verbindlich sein für diejenigen Institutionen, für die der Staat in dieser Hinsicht Regelungskompetenz besitzt. Das sind einerseits die Schulen und andererseits die Behörden. Darüber hinaus soll sie Vorbildcharakter für alle anderen Bereiche haben, in denen sich die Sprachteilhaber an einer möglichst allgemein gültigen Rechtschreibung orientieren möchten. Das gilt speziell für Druckereien, Verlage und Redaktionen, aber auch für Privatpersonen.

Welchen Grundsätzen ist die Reform verpflichtet?

Die neue Regelung bemüht sich um eine behutsame Vereinfachung der Rechtschreibung. Sie erreicht das vor allem

durch die Beseitigung von Ausnahmen und Besonderheiten. Sie weitet damit den Geltungsbereich der Grundregeln aus und erhöht so die Systematik. Die deutsche Rechtschreibung soll leichter erlernbar und einfacher handhabbar werden, ohne daß die Tradition der deutschen Schriftkultur beeinträchtigt wird. Die Lesbarkeit von Texten in der bisherigen Orthographie bleibt erhalten. Die Neuformulierung nach klaren, einheitlichen Gesichtspunkten soll die Regeln insgesamt verständlicher und durchsichtiger machen.

Wer hat das neue Regelwerk ausgearbeitet?

Der Neuregelungsvorschlag ist das Ergebnis jahrelanger wissenschaftlicher Zusammenarbeit von vier Arbeitsgruppen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz und der weiteren Bearbeitung durch den »Internationalen Arbeitskreis für Orthographie«, der aus diesen Arbeitsgruppen hervorgegangen ist. 1992 hatte dieser wissenschaftliche Arbeitskreis seinen Vorschlag in Buchform vorgelegt (»Deutsche Rechtschreibung. Vorschläge zu ihrer Neuregelung«, Gunter Narr Verlag Tübingen). Hieraus entstand eine überarbeitete Fassung, die in wohlabgewogener Weise den Hinweisen Rechnung trägt, die sich aus der Diskussion mit Vertretern der Behörden und in der Öffentlichkeit ergeben hatten. Sie nimmt in noch stärkerem Maße als die 1992 vorgelegte Fassung Rücksicht auf den Aspekt der politischen Vertretbarkeit und praktischen Durchsetzbarkeit. Diese Überarbeitung bildete die Verhandlungsgrundlage für die »3. Wiener Gespräche zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung« im November 1994.

Welchen Charakter hatte diese Wiener Konferenz?

Mit der Wiener Konferenz haben nach 1986 und 1990 nunmehr zum dritten Mal Verhandlungen auf politischer Ebene über eine Reform der deutschen Orthographie stattgefunden. Auf Einladung des österreichischen Bundesministeriums für Unterricht und Kunst nahmen an den Beratungen vom 22. bis 24. November Delegationen aus Belgien, Deutschland, Dänemark, Italien/Südtirol, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, Rumänien, der Schweiz und Ungarn teil. Der jetzige Vorschlag erhielt die Zustimmung aller Teilnehmer der Konferenz. Er wurde als der am besten durchdachte und am sorgfältigsten abgewogene Vorschlag seit der Normierung der deutschen Orthographie im Jahre 1901 bezeichnet. Die Konferenz würdigte die sorgfältigen und umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten und empfahl den politischen Entscheidungsinstanzen, die Ergebnisse der Beratungen anzunehmen. Damit besteht seit fast hundert Jahren zum ersten Mal die reale Chance, die deutsche Rechtschreibung behutsam weiterzuentwickeln.

Wird das neue Regelwerk nur Regeln enthalten?

Der Neuregelungsvorschlag enthält neben einem Regelteil auch ein umfangreiches Wörterverzeichnis, einen Wörterteil. In diesem sind mit etwa 12.000 Beispielwörtern alle Stammschreibungen des gegenwärtigen Deutschen erfaßt, sofern sie nicht auf fachsprachliche, umgangssprachliche oder landschaftlich gebundene Wörter beschränkt sind. Eingearbeitet sind auch alle Schreibungen, die sich aus der vorgeschlagenen Neuregelung ergeben.

Die Reform auf einen Blick

Bei dem folgenden Überblick ist zu beachten, daß die aufgeführten Veränderungen bis zur Unterzeichnung eines zwischenstaatlichen Abkommens noch den Charakter von Vorschlägen, nicht aber von Vorschriften haben. Bei den angeführten Beispielen geht es darum, bestimmte Änderungen zu illustrieren. Vollständigkeit, d. h. Auskunft in jedem konkreten Fall, vermag erst das Regelwerk insgesamt – mit seinem Regelteil und seinem Wörtereil – zu geben.

A Laut-Buchstaben-Zuordnungen (einschließlich Fremdwortschreibung)

Einschneidende Maßnahmen, die das historisch gewachsene Schriftbild der deutschen Sprache verändern würden, sind nicht vorgesehen. Frühere Vorschläge sind oft eben daran gescheitert. Die neue Regelung konzentriert sich darauf, Verstöße gegen das **Stammprinzip** zu beseitigen. Sie verfolgt also das Ziel, die gleiche Schreibung eines Wortstammes in allen Wörtern einer Wortfamilie sicherzustellen. Entscheidend dabei ist, ob ein Wort heute einer Wortfamilie zugeordnet wird oder nicht.

Einzelfälle mit Umlautschreibung:

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>behende</i>	<i>behände</i> (zu <i>Hand</i>)
<i>belemmert</i>	<i>belämmert</i> (zu <i>Lamm</i>)
<i>Bendel</i>	<i>Bändel</i> (zu <i>Band</i>)
<i>Gemse</i>	<i>Gämse</i> (zu <i>Gams</i>)
<i>Quentchen</i>	<i>Quäntchen</i> (heute zu <i>Quantum</i>)
<i>schneuzen</i>	<i>schnäuzen</i> (zu <i>Schnauze</i> , <i>großschnäuzig</i>)
<i>Stengel</i>	<i>Stängel</i> (zu <i>Stange</i>)
<i>überschwenglich</i>	<i>überschwänglich</i> (zu <i>Überschwang</i>)
<i>verbleuen</i>	<i>verbläuen</i> (zu <i>blau</i>)
<i>aufwendig</i>	<i>aufwendig</i> (zu <i>aufwenden</i>) oder <i>aufwändig</i> (zu <i>Aufwand</i>)
<i>Schenke</i>	<i>Schenke</i> (zu <i>ausschenken</i>) oder <i>Schänke</i> (zu <i>Ausschank</i>)
<i>Wächte</i> »Schneewehe«	<i>Wechte</i> (nicht zu <i>wachen</i>)
aber weiterhin: <i>Eltern</i> (trotz <i>alt</i>)	

Einzelfälle mit Verdopplung des Konsonantenbuchstabens nach kurzem Vokal:

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>Karamel</i>	<i>Karamell</i> (zu <i>Karamelle</i>)
<i>numerieren</i>	<i>nummerieren</i> (zu <i>Nummer</i>)
<i>Paket</i>	<i>Packet</i> (zu <i>packen</i> , <i>Päckchen</i>)
<i>plazieren (placieren)</i>	<i>platzieren</i> (zu <i>Platz</i>)
<i>Stukkateur</i>	<i>Stuckateur</i> (zu <i>Stuck</i>)
<i>Tolpatsch</i>	<i>Tollpatsch</i> (heute zu <i>toll</i>)
<i>Zigarette, Zigarillo</i>	<i>Zigarrette, Zigarillo</i> (zu <i>Zigarre</i>)

ss für ß nach kurzem Vokal

Bei der s-Schreibung wird vorgeschlagen, ß in Zukunft nur noch nach langem Vokal und nach Diphthong (wie bisher schon in *Maß*, *Fuß*, *Straße*; *draußen*, *beißen*) zu schreiben. Nach kurzem Vokal soll anstelle von ß immer ss stehen.

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>hassen – Haß</i>	<i>hassen – Hass</i>
<i>küssen – Kuß, sie küßten sich</i>	<i>küssen – Kuss, sie küssten sich</i>
<i>lassen – er läßt</i>	<i>lassen – er lässt</i>
<i>müssen – sie muß</i>	<i>müssen – sie muss</i>
<i>Wasser – wässerig – wäßrig</i>	<i>Wasser – wässerig – wässrig</i>
<i>daß</i>	<i>dass</i>

Erhalt der Stammschreibung bei Zusammensetzungen

Wenn in Zusammensetzungen drei gleiche Konsonantenbuchstaben zusammentreffen (*Schiff + Fracht*, *Schiff + Fahrt*), sollen zukünftig immer alle erhalten bleiben, also nicht nur wie schon heute in Fällen wie *Schifffracht*, sondern auch in Fällen wie *Schiffahrt* (heute *Schiffahrt*, bei Trennung jedoch *Schiff-fahrt*).

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>Flanellappen</i>	<i>Flanellappen</i>
<i>Flußsand</i>	<i>Flusssand</i>
<i>Schiffahrt</i>	<i>Schifffahrt</i>
<i>Stoffetzen</i>	<i>Stofffetzen</i>
usw.	usw. (wie jetzt schon <i>Schifffracht</i>)

Entsprechend soll zukünftig auch bei der Endung *-heit* ein vorausgehendes *h* erhalten bleiben: *Rohheit* (zu *roh*), *Zähheit* (zu *zäh*) statt heute *Roheit* und *Zäheit*. Neben *Zierat* und *selbständig* soll auch *Zierrat* (wie *Vorrat*) und *selbstständig* (*selbst* + *ständig*) möglich sein.

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>Roheit</i>	<i>Rohheit</i> (zu <i>roh</i>)
<i>Zäheit</i>	<i>Zähheit</i> (zu <i>zäh</i>)
<i>Zierat</i>	<i>Zierat/Zierrat</i> (wie <i>Vorrat</i>)
<i>selbständig</i>	<i>selbständig/ selbstständig</i>

Systematisierung in Einzelfällen

Die Schreibung von bisher *rauh* und *Känguruh* soll geändert werden zu *rau* (vgl. die Adjektive auf *au* wie *blau*, *grau*, *genau*, *schlau*) bzw. zu *Känguru* (vgl. andere fremdsprachige Tierzeichnungen wie *Emu*, *Gnu*, *Kakadu*).

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>rauh</i>	<i>rau</i> (wie <i>grau</i> , <i>schlau</i> usw.)
<i>Känguruh</i>	<i>Känguru</i> (wie <i>Gnu</i> , <i>Kakadu</i>)

Entsprechend dem zugrundeliegenden Substantiv auf *-anz* oder *-enz* soll neben der heutigen Schreibung mit *t* (*essentiell* usw.) auch die mit *z* (*essenziell* usw.) möglich sein.

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>essentiell</i>	<i>essentiell/ essenziell</i> (zu <i>Essenz</i>)
<i>Differential</i>	<i>Differential/ Differenzial</i> (zu <i>Differenz</i>)
<i>differentiell</i>	<i>differentiell/ differenziell</i> (zu <i>Differenz</i>)

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>Potential</i>	<i>Potential/ Potenzial</i> (zu <i>Potenz</i>)
<i>potentiell</i>	<i>potentiell/ potenziell</i> (zu <i>Potenz</i>)
<i>substantiell</i>	<i>substantiell/ substanziell</i> (zu <i>Substanz</i>)

Fremdwörter bereiten wegen ihrer fremden Laut-Buchstaben-Zuordnungen oft besondere orthographische Schwierigkeiten. Im Widerstreit stehen der Respekt vor der fremden Sprache einerseits und die Loyalität gegenüber der Muttersprache andererseits. Angleichungen in der Schreibung (und in der Aussprache) haben seit jeher stattgefunden, betreffen im Normalfall aber nur häufig gebrauchte Wörter des Alltagswortschatzes.

Weitere Angleichungen kommen daher nur in Betracht und sollen in der Regel nur dann vorgenommen werden, wenn eine Entwicklung bereits angebahnt ist. So läßt sich beispielsweise die bereits vorhandene *f*-Schreibung für *ph* auf einige wenige weitere Alltagswörter ausdehnen. Auf eine forcierte Angleichung wird jedoch verzichtet. Wörter wie *Philosophie*, *Phänomen*, *Metapher* oder *Sphäre* sollen weiterhin wie bisher geschrieben werden.

Ist eine integrierte Schreibung schon heute bei den meisten Wörtern einer Gruppe vorhanden (etwa die Schreibung *-ee* statt *-é* oder *-ée*: *Allee*, *Komitee*, *Resümee* usw.), so wird diese für alle Wörter als zweite zulässige Schreibung vorgeschlagen. Das gilt auch für Wörter mit den Stämmen *phon/fon*, *phot/fot*, *graph/graf* (heute schon: *Mikrofon*, *Fotografie*, *Grafik* usw.).

Die vorgeschlagenen Änderungen betreffen im einzelnen die Gruppen, deren wesentliche Fälle im folgenden aufgeführt sind:

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>Frigidaire</i>	<i>Frigidaire/Frigidär</i>
<i>Necessaire</i>	<i>Necessaire/Nessessär</i> (wie jetzt schon <i>Mohär</i> , <i>Sekretär</i> , <i>Militär</i> , <i>Dränage</i> , <i>Majonäse</i> , <i>Polonäse</i> usw.)
<i>Portemonnaie</i>	<i>Portemonnaie/Portmonee</i>
<i>quadrophon</i>	<i>quadrophon/quadrofon</i>
<i>Photometrie</i>	<i>Photometrie/Fotometrie</i>
<i>Graphologe</i>	<i>Graphologe/Grafologe</i>
<i>Orthographie</i>	<i>Orthographie/Ortografie</i> (wie jetzt schon <i>Mikrofon</i> , <i>Fotografie</i> , <i>Grafik</i> usw.)

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>Alphabet</i>	<i>Alphabet/Alfabet</i>
<i>Asphalt</i>	<i>Asphalt/Asfalt</i>
<i>Delphin</i>	<i>Delphin/Delfin</i>
<i>Katastrophe</i>	<i>Katastrophe/Katastrofe</i>
<i>Strophe</i>	<i>Strophe/Strofe</i> (wie jetzt schon <i>fantastisch</i>)
<i>Joghurt</i> <i>Spaghetti</i>	<i>Joghurt/Jogurt</i> <i>Spaghetti/Spagetti</i> (wie jetzt schon <i>Getto, Finn-Dingi</i> usw.)
<i>Kommuniqué</i>	<i>Kommuniqué/Kommunikee</i> (wie jetzt schon <i>Etikett, Likör</i> usw.)
<i>Bouclé</i> <i>Exposé</i> <i>Kommuniqué</i> <i>Variété</i> <i>Chicorée</i>	<i>Bouclé/Buklee</i> <i>Exposé/Exposee</i> <i>Kommuniqué/Kommunikee</i> <i>Variété/Varietee</i> <i>Chicorée/Schikoree</i> (wie jetzt schon <i>Allee, Armee, Komitee,</i> <i>Resümee, Dragee, Haschee</i> usw.)
<i>Bouclé</i>	<i>Bouclé/Buklee</i> (wie jetzt schon <i>Nugat</i>)
<i>Ketchup</i> <i>Chicorée</i>	<i>Ketchup/Ketschup</i> <i>Chicorée/Schikoree</i> (wie jetzt schon <i>Anschovis, Broschüre</i> <i>Haschee, retuschieren,</i> <i>Scheck, Sketsch,</i> <i>transchieren</i> usw.)
<i>Rhabarber</i> <i>Rheuma</i> <i>Hämorrhoiden</i> <i>Rhythmus</i>	<i>Rhabarber/Rabarber</i> <i>Rheuma/Reuma</i> <i>Hämorrhoiden/Hämorriden</i> <i>Rhythmus/Rytmus</i>
<i>Facette</i> <i>Necessaire</i>	<i>Facette/Fassette</i> <i>Necessaire/Nessessär</i> (wie jetzt schon <i>Fassade, Fasson, Rasse,</i> usw.)
<i>Diskotheek</i> <i>Videotheek</i> <i>Apotheke</i>	<i>Diskotheek/Diskotek</i> <i>Videotheek/Videotek</i> <i>Apotheke/Apoteke</i>

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>Lithographie</i>	<i>Lithographie/Litografie</i>
<i>Orthographie</i>	<i>Orthographie/Ortografie</i>
<i>Asthma</i>	<i>Asthma/Astma</i>
<i>Leichtathletik</i>	<i>Leichtathletik/</i> <i>Leichtatletik</i>
<i>Rhythmus</i>	<i>Rhythmus/Rytmus</i> (wie jetzt schon <i>Katode</i>)

B Getrennt- und Zusammenschreibung

Im amtlichen Regelwerk von 1901/1902 war der Bereich der Getrennt- und Zusammenschreibung nicht generell geregelt. Die im Rechtschreib-Duden seit 1915 entwickelte und heute mit einer Vielzahl von Sonderregelungen belastete Darstellung soll vor allem dadurch überschaubarer gemacht werden, daß von der Getrenntschreibung als dem Normalfall ausgegangen wird. An die Stelle schwer handhabbarer inhaltlicher Kriterien (Zusammenschreibung »wenn ein neuer Begriff entsteht« oder »wenn die Bedeutung des Substantivs verblaßt ist«) sollen grammatische Proben (Erweiterbarkeit, Steigerbarkeit usw.) treten.

Die wichtigsten Vorschläge betreffen die folgenden Gruppen:

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>radfahren,</i> aber <i>Auto fahren</i>	<i>Rad fahren</i> (wie <i>Auto fahren</i>)
<i>staubsaugen</i>	<i>Staub saugen</i>
<i>teppichklopfen</i>	<i>Teppich klopfen</i>
<i>haltmachen</i>	<i>Halt machen</i>
<i>zueinanderfinden,</i> aber <i>zueinander passen</i>	<i>zueinander finden</i> (wie <i>zueinander passen</i>)
<i>sitzenbleiben</i> (in der Schule), aber <i>sitzen bleiben</i> (auf dem Stuhl)	<i>sitzen bleiben</i>
<i>abwärtsgehen</i> (schlechter werden), aber <i>abwärts gehen</i> (einen Weg)	<i>abwärts gehen</i>
<i>gefangennehmen,</i> aber <i>getrennt schreiben</i>	<i>gefangen nehmen</i> (wie <i>getrennt schreiben</i>)
<i>nahegehen</i> (seelisch ergreifen), aber <i>nahe gehen</i> (in die Nähe gehen)	<i>nahe gehen</i> (wegen <i>näher gehen,</i> <i>sehr nahe gehen;</i> aber <i>fernsehen</i>)
<i>übrigbleiben,</i> aber <i>artig grüßen</i>	<i>übrig bleiben</i> (wie <i>artig grüßen</i>)

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>nahestehend</i>	<i>nahe stehend</i> (weil <i>nahe stehen</i>)
<i>laubtragende/ Laub tragende (Bäume)</i>	<i>Laub tragende (Bäume)</i> (weil <i>Laub tragen</i>)
<i>irgend etwas, irgend jemand, aber irgendwer, irgendwann</i>	<i>irgendetwas, irgendjemand</i> (wie <i>irgendwer, irgendwann</i>)
<i>soviel, wieviel, aber so viele, wie viele</i>	<i>so viel, wie viel</i> (wie <i>so viele, wie viele</i>)

C Schreibung mit Bindestrich

Der Bindestrich eröffnet dem Schreibenden grundsätzlich die Möglichkeit, unübersichtliche Zusammenschreibungen zu gliedern; und er läßt es zu, graphisch bzw. syntaktisch nicht vereinbare Bestandteile als eine Einheit darzustellen (*3/4-Takt, das In-den-Tag-hinein-Träumen* usw.). Die neue Regelung soll vor allem Ungereimtheiten beseitigen. Zugleich will sie der Entscheidung des Schreibenden mehr Raum geben, durch die Verwendung des Bindestrichs seine Aussageabsicht zu verdeutlichen.

Die Schreibung mit Bindestrich findet sich auch bei einer größeren Anzahl mehrgliedriger Anglizismen. Für diese sollen prinzipiell die gleichen Regeln gelten wie für einheimische Zusammensetzungen.

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>Ichform, Ichsucht, aber Ich-Laut</i>	<i>Ichform/Ich-Form Ichlaut/Ich-Laut Ichsucht/Ich-Sucht</i>
<i>8fach, aber n-fach 17jährig, 3tonner, 4silbig, 100prozentig</i>	<i>8-fach (wie n-fach) 17-jährig, 3-Tonner, 4-silbig, 100-prozentig</i>
<i>Kaffee-Ersatz Zoo-Orchester</i>	<i>Kaffee-Ersatz/ Kaffeersatz Zoo-Orchester/ Zoorchester</i>
<i>blau-rot (zwei Farben) blaurot (eine Farbe)</i>	<i>blau-rot/blaurot</i> (ohne Bedeutungsunterschied)
<i>manisch-depressiv</i>	<i>manisch-depressiv/ manischdepressiv</i>
<i>Hair-Stylist Job-sharing Rush-hour</i>	<i>Hairstylist Jobsharing Rushhour</i>

D Groß- und Kleinschreibung

Da sich für die vom Internationalen Arbeitskreis ursprünglich vorgeschlagene Kleinschreibung der Substantive keine mehrheitliche Zustimmung finden ließ, wurde in Wien über den Vorschlag einer modifizierten Großschreibung entschieden. Ziel dieses Vorschlags ist es, die Großschreibung der Substantive beizubehalten, besonders schwierige Bereiche der Groß- und Kleinschreibung jedoch im Sinne einer besseren Handhabung neu zu regeln.

Schwierigkeiten bei der Groß- und Kleinschreibung ergeben sich vor allem daraus, daß einerseits Wörter aller nichtsubstantivischen Wortarten im Text als Substantiv gebraucht werden können und groß zu schreiben sind (*das Laufen, das Wenn und Aber, die Ewiggestrigen*). In vielen Fällen ist diese Substantivierung jedoch nur eine scheinbare, formale, so daß nach der geltenden Regelung keine Großschreibung eintritt (*im voraus; es ist das beste, wenn ich rede; im nachhinein; auf dem trockenen sitzen ›in finanzieller Verlegenheit sein‹* usw.). Andererseits werden in einer Reihe von Fällen ursprüngliche Substantive auch nichtsubstantivisch gebraucht (*heute abend, mittags, trotz seiner Krankheit*) und entsprechend klein geschrieben.

Die vorgeschlagenen Änderungen betreffen unter anderem Substantive in Verbindung mit einer Präposition wie *auf Grund, in Bezug, mit Bezug* mit genereller Großschreibung.

Im Sinne einer leichteren Handhabung soll auch in Wendungen wie *im Großen und Ganzen* oder *des Näheren* groß geschrieben werden. Dies gilt grundsätzlich auch für substantivierte Adjektive in festen Fügungen mit Verb, z. B. *im Dunkeln tappen* oder *im Trüben fischen*, und zwar bei Verwendung sowohl in wörtlicher wie auch in übertragener Bedeutung.

Nur noch in Verbindung mit den Verben *sein, bleiben* und *werden* schreibt man Wörter wie *Angst, Bange, Gram, Schuld* und *Pleite* künftig klein.

Bezeichnungen für Tageszeiten sollen groß geschrieben werden, wenn sie in Verbindung mit *heute, (vor)gestern* oder *(über)morgen* stehen: *heute Mittag, gestern Abend*.

Als substantivische Zusammensetzung gilt die Verbindung von Wochentag und Tageszeit: *am Sonntagabend* (dazu das Adverb *sonntagabends/sonntagsabends*).

In festen Fügungen aus Adjektiv und Substantiv wird das Adjektiv nur noch dann groß geschrieben, wenn es sich um Eigennamen handelt, d. h. um singuläre Benennungen (z. B. *Stiller Ozean*), ansonsten jedoch klein (z. B. *schwarzes Brett*).

Ableitungen von Personennamen, wie z. B. *ohmsch*, werden generell klein geschrieben, d. h. künftig auch, wenn die persönliche Leistung gemeint ist: *das ohmsche Gesetz*. Groß wird ein Name geschrieben, wenn seine Grundform betont werden soll und die Endung mit einem Apostroph abgesetzt wird: *die Grimm'schen Märchen*.

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>in bezug auf, aber mit Bezug auf</i>	<i>in Bezug auf</i> (wie <i>mit Bezug auf</i>)

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>im großen und ganzen des näheren im allgemeinen es ist das beste (= am besten), wenn ...</i>	<i>im Großen und Ganzen des Näheren im Allgemeinen das Beste</i>
<i>auf dem trockenen sitzen »in finanzieller Verlegenheit sein« den kürzeren ziehen »Nachteile haben«</i>	<i>auf dem Trockenen sitzen den Kürzeren ziehen</i>
<i>bange machen schuld geben pleite gehen</i>	<i>Bange machen Schuld geben Pleite gehen (aber bange sein, gram bleiben, pleite werden)</i>
<i>heute mittag gestern abend am Sonntag abend Sonntag abends sonntags abends</i>	<i>heute Mittag gestern Abend am Sonntagabend sonntagabends sonntagsabends</i>
<i>das Schwarze Brett das Goldene Zeitalter die Erste Hilfe</i>	<i>das schwarze Brett das goldene Zeitalter die erste Hilfe</i>
<i>das Ohmsche Gesetz, aber der ohmsche Widerstand</i>	<i>das ohmsche Gesetz (wie der ohmsche Widerstand)</i>

E Zeichensetzung

Auch der Bereich der Zeichensetzung war im amtlichen Regelwerk von 1901/1902 nicht geregelt. Vorgesehen sind gegenüber der heutigen Duden-Regelung Vereinfachungen beim Komma vor *und* und *oder* sowie in Verbindung mit Infinitiv- und Partizipgruppen. Dem Schreibenden wird hier größere Freiheit eingeräumt. Dadurch hat er mehr Möglichkeiten, dem Lesenden die Gliederung zu verdeutlichen und das Verstehen zu erleichtern.

Mit *und* und *oder* verbundene Hauptsätze werden nicht mehr durch ein Komma getrennt.

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>Der Schnee schmolz dahin, und bald ließen sich die ersten Blumen sehen, und die Vögel stimmten ihr Lied an.</i>	<i>Der Schnee schmolz dahin und bald ließen sich die ersten Blumen sehen und die Vögel stimmten ihr Lied an.</i>

Bei Infinitiv- oder Partizipgruppen wird ein Komma nur noch gesetzt, wenn sie durch eine hinweisende Wortgruppe angekündigt (1) oder wieder aufgenommen (2) werden oder wenn sie aus der üblichen Satzstruktur herausfallen (3):

(1) *Darüber, bald zu einem Erfolg zu kommen, dachte sie lange nach.* (2) *Bald zu einem Erfolg zu kommen, das war ihr sehnlichster Wunsch.* (3) *Sie, um bald zu einem Erfolg zu kommen, schritt alsbald zur Tat.*

Zweckmäßig ist es, ein Komma zu setzen, wenn dadurch die Gliederung des Satzes verdeutlicht wird oder ein Mißverständnis ausgeschlossen werden kann:

Sie begegnete ihrem Trainer(,) und dessen Mannschaft mußte lange auf ihn warten. Ich rate(,) ihm(,) zu helfen.

Alle anderen Regeln für die Zeichensetzung bei diesen Gruppen entfallen.

F Worttrennung am Zeilenende

Bei der **Trennung der Wörter** soll die heutige Regel, *st* stets ungetrennt zu lassen (»Trenne nie *st*, denn es tut ihm weh!«), aufgehoben werden. Wörter wie *Wes-te*, *Kas-ten* werden dann so getrennt wie heute schon *Wes-pe* oder *Kas-ko*.

Weiterhin ist vorgesehen, *ck* (*Zucker*) bei der Worttrennung nicht mehr durch *kk* zu ersetzen (heute *Zuk-ker*). Im Sinne der Beibehaltung der Stammschreibung soll vielmehr *ck* erhalten bleiben und geschlossen auf die nächste Zeile kommen, also *Zu-cker* (ähnlich wie bei *la-chen* und *wa-schen*).

Für Fremdwörter soll neben den heute vorgeschriebenen Trennungen, die der Herkunftssprache Rechnung tragen (*Chir-urg*, *Si-gnal*, *Päd-agoge*, *par-allel*, *Heliko-pter*), in Zukunft auch die allgemein übliche Trennung möglich sein: *Chi-rurg* (wie *Si-rup*), *Sig-nal* (wie *leug-nen*), *Pä-dagogik* (wie *ba-den*), *pa-rallel* (wie *Pa-rade*), *Helikop-ter* (wie *op-tisch*).

Die Regelung, nach der ein einzelner Vokal am Wortanfang nicht abgetrennt werden darf, wird aufgehoben. Lesehemmende Trennungen (*Seeu-fer*, *Altbauer-haltung*) sind zu vermeiden.

bisherige Schreibung	vorgesehene Schreibung
<i>We-ste Ka-sten Mu-ster</i>	<i>Wes-te Kas-ten Mus-ter</i>
<i>Zuk-ker lek-ken Bak-ke</i>	<i>Zu-cker le-cken Ba-cke</i>
<i>Chir-urg Si-gnal Päd-agogik par-allel Heliko-pter</i>	<i>Chir-urg/Chi-rurg Si-gnal/Sig-nal Päd-agogik/Pä-dagogik par-allel/pa-rallel Heliko-pter/Helikop-ter</i>
<i>Ufer Ofen</i>	<i>U-fer O-fen</i>

Wann wird die neue Regelung in Kraft treten?

Nach einer redaktionellen Bearbeitung, die Ende März 1995 abgeschlossen sein soll, liegt den politisch Verantwortlichen ein zwischen Linguisten und politischen Fachbeamten der betroffenen Länder abgestimmter Neuregelungsvorschlag vor. Im Anschluß an die politische Willensbildung in Deutschland, in Österreich und in der Schweiz wird die Unterzeichnung eines zwischenstaatlichen Abkommens für Ende 1995 angestrebt. Weitere interessierte Länder, in denen Deutsch von einer Minderheit gesprochen wird, sind eingeladen, dem Abkommen beizutreten. Im Anschluß an die Unterzeichnung des Abkommens kann das Regelwerk entsprechend den Möglichkeiten der Länder in Kraft treten. Eine Übergangszeit von fünf Jahren ist vorgesehen; die verbindliche Einführung sollte bis zum Jahre 2001 abgeschlossen sein.

Wird die Orthographiereform bezahlbar sein?

Um es zu ermöglichen, die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung ohne besondere Kosten umzusetzen, ist die vorgesehene Übergangszeit lang bemessen. Damit können z. B. Schulbücher im normalen Rhythmus erneuert werden. Ähnliches gilt für andere Bereiche.

Wie lange soll die neue Regelung Bestand haben?

Die neue Regelung soll möglichst lange Bestand haben. Häufige Änderungen der Norm würden zu ständigen Verunsicherungen in der Sprachgemeinschaft führen. Allerdings wird es unausweichlich sein, gelegentlich Korrekturen vorzunehmen,

sei es, um neuen Entwicklungen gerecht zu werden, oder sei es, um in Einzelfällen auch überholte Schreibungen (etwa bei Varianten) zu streichen. Derartige Anpassungen, die bisher – nicht selten uneinheitlich – von den Rechtschreibwörterbüchern, vor allem vom Duden, vorgenommen worden sind, sollen künftig von einer ständigen zwischenstaatlichen Kommission für Orthographie durchgeführt werden. Sie wird ihren Sitz am Institut für deutsche Sprache in Mannheim haben, das schon bisher die Bemühungen um die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung koordiniert hat.

Impressum

Herausgeber: Institut für deutsche Sprache,
Postfach 10 16 21, 68 016 Mannheim.
Redaktion: Dieter Herberg (Leitung),
Ulrike Haß-Zumkehr, Eva Teubert,
Annette Trabold
Redaktionsassistentin: Melanie Gallo
Druck: dvs Druck + VerlagsService GmbH,
Mannheim – ISSN 0178-664 X

Erscheinungsweise: vierteljährlich
Jahresabonnement: DM 16,-;
Einzelheft: DM 5,-.
Bezugsadresse:
Institut für deutsche Sprache,
Postfach 10 16 21, 68 016 Mannheim
Tel. 06 21/15 81-0
Extraausgabe
4. Auflage



SPRACH REPORT

P 20157 F

Informationen und Meinungen zur deutschen Sprache

SPRACHREPORT erscheint vierteljährlich. Ein Jahresabonnement kostet 16,- DM einschließlich Porto.

Ich abonniere die Zeitschrift SPRACHREPORT ab Heft ____/95. Dieses Abonnement kann ich frühestens nach Ablauf eines Jahres kündigen. Es verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn ich die Kündigung nicht 2 Monate vor Ablauf des Abonnements schriftlich mitteile.

Vor- und Zuname: _____

Adresse: _____

Datum: _____ 1. Unterschrift: _____

Die Rechnung wird an die oben genannte Adresse zugestellt. Ich kann dieses Abonnement eine Woche nach Erhalt des ersten Heftes schriftlich widerrufen. Ich bestätige durch meine 2. Unterschrift, daß ich mein Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen habe.

Datum: _____ 2. Unterschrift: _____

An: Institut für deutsche Sprache, – Sprachreport –, Postfach 10 16 21, 68 016 Mannheim